

Wenn Goethe modern vertont wird

Die Rockoper Faust, hörenswert auch für eingefleischte Puristen

Der Versuch des Gelehrten Dr. Faust, durch einen Pakt mit dem Teufel gottgleich zu werden, geistert nun schon seit vier Jahrhunderten durch die europäische Literatur und Musik. Die historische Figur Dr. Johannes (Georg?) Faust lebte um 1480 bis 1536/1540. Er soll Gelehrter mit großem Hang zum Spirituellen, zu Totenbeschwörung, Astrologie und Alchimie gewesen sein.

In der Literatur wurde das Leben des Mannes, der in Knittlingen geboren wurde und in Staufen starb, zum ersten Mal 1587 von Johann Spies in „Historia von D. Johann Faustus“ verarbeitet. Sechs Jahre später veröffentlichte der große Dramatiker und Vorläufer Shakespeares, Christopher Marlowe, das Drama

„The Tragical History of D. Faustus“. Neben Goethe beschäftigte sich in der deutschen Literatur auch Thomas Mann in seiner Novelle „Doktor Faustus“ mit diesem Thema.

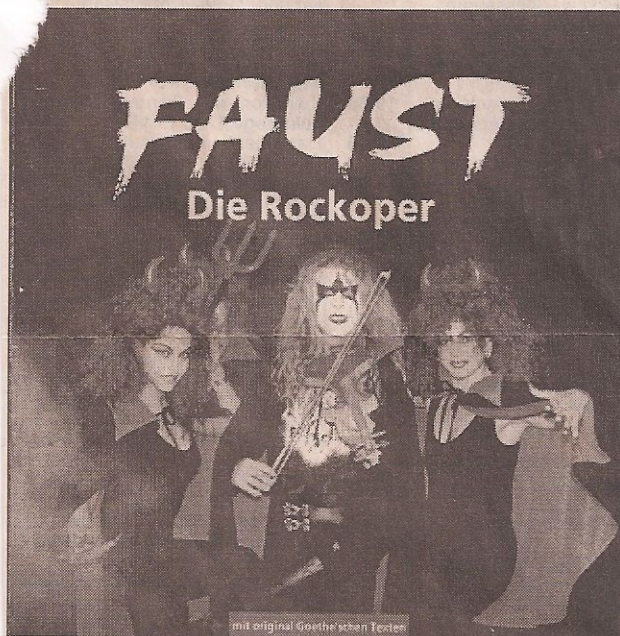
Auf musikalischer Ebene gibt es neben dem Chorwerk „Szenen aus Goethes Faust“ von Schumann und den Orchesterwerken „Der nächtliche Zug“ und „Mephistowalzer“ von Liszt vier Opern über Faust; und zwar von Gounod „Margarete“, von Berlioz „Fausts Verdammung“, von Spohr „Faust“ und Busoni „Doktor Faust“.

1997 erschien nun die Rockoper „Faust“ mit „original Goetheschen Texten“ auf CD. Komponiert wurde sie von Rudolf Volz. Unterteilt in zwei Akte, umfaßt sie im großen und

ganzen den Inhalt von „Faust. Erster Teil.“ von Goethe.

Heinrich Faust, gesungen von Alban Gaya, findet trotz umfangreicher Studien nicht den Sinn des Lebens und verschreibt sich daraufhin in dem Song „Der Magie ergeben“ der Zauberei. Mephisto, interpretiert von Falko Illing, tritt in „Das Böse“ auf und unterzeichnet zusammen mit Faust in „Du bleibst doch immer“ mit Blut den gemeinsamen Pakt. Um für die irdischen Freuden empfänglich zu werden, mixt die Hexe Faust im „Hexen-Einmaleins“ einen Zauberberank.

Im zweiten Akt tritt nun Margarete, gut interpretiert von Friederike Zimmermann, auf. Faust ist schon bei ihrem ersten Zusammentreffen



Durchweg gelungen, wie unsere Rezensentin meint, ist „Faust. Die Rockoper“ und hörenswert selbst für nur Rock- oder für nur Faust-Fans.

von ihr fasziniert. Um eine Nacht mit Faust zu verbringen, verabreicht Grete ihrer Mutter ein Schlafmittel, das von Mephisto vergiftet wurde.

Während Faust und Mephisto sich in der „Walpurgisnacht“ den irdischen Genüssen hingeben, quälen Gretchen in ihrem Kerker ihre Schuldgefühle. Sie bereut den Kindsmord und den Tod ihrer Mutter. Faust will sie befreien. Doch Margarete distanziert sich von ihm und äußert, bevor sie hingerichtet wird: „Heinrich! Mir graut's vor dir!“

Es ist ein gewagtes Unternehmen, moderne Musik mit alten Texten zu kombinieren, denn es stellt sich die Frage nach dem Zielpublikum. Sind Rockmusik-Fans interessiert an Goethe-Texten? Und umgekehrt: Hören diejenigen, die Faust lesen, Rock? Allerdings werden all die, die eine der Fragen mit Ja beantworten können, von der Rockoper begeistert sein.

GABRIELA REUSS

□ Gaya Music 02014

Südkurier 5.11.98